

# Maliziös

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **37 (1911)**

Heft 34

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-443995>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

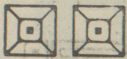
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Je geringer und schlechter einer ist, desto mehr pocht er auf seine „gute“ Herkunft; Mißbrauch ist ja auch die Tochter des Vertrauens.

„Grab“ aus dem Wirtshaus kommt ich heraus“ — so fängt ein Lied an — 's ist zu dumm; wenn ich 'mal aus dem Wirtshaus komm, geh' ich gewöhnlich krumm!

Geld ist nicht das Höchste im Leben;  
Man muß auch verstehen es auszugeben.

Um ein tüchtiger Maler zu werden braucht es noch ganz anderer Talente als nur gut zu zeichnen, man muß auch befähigt sein, wochenlang hungern zu können.

Die schlüpfrigsten Bücher werden von einer gewissen Leserschaft nur umso fester in den Händen gehalten.

„Gute Verse wollen gemacht sein,  
Gute Witze wollen erdacht sein;“  
Doch soll man darnach nicht auf der Jagd sein,  
Sonst wird gar wenig darüber gelacht sein.

Heutzutage ist jeder junge Mann ein Scävola der seine Hand in die seiner Ausgewählten legt; er braucht sie nicht ins Feuer zu legen.

Gar mancher hat ein Faible für die Kunst,  
Die aber schenkt andern meist ihre Gunst.

Da sagt man immer, unsere Wetterpropheten verstehen nichts. Und doch prophezeien sie schon seit sechs Wochen das Regenwetter.

Nicht jeder Bauer ist deshalb gleich ein gescheiter Mann weil er nur kleine Kartoffeln hat.

Manch dummen Prozen lernt im Bild man kennen,  
Deshalb muß man ihn nicht gebildet nennen.

Wenn unser Haupt die leere Platte krönt,  
Umbüstert unser Sinn ein trüber Schatten;  
Der Frauenliebe werden wir entwöhnt,  
Begnügen uns dafür mit vollen Platten.

Die Gattin war gewöhnlich vor ihrer Hochzeit Gefreite, nachher aber führte sie das Regiment im Hause.

Je mehr den alten Weibern die Zähne ausgehen, desto bissiger werden sie.

Großer Mut in bösen Tagen,  
Kräftige Kost bei gutem Magen,  
Nicht jedem gleich die Wahrheit sagen,  
So läßt sichs Leben leicht ertragen.

Wenn der Kbbi seine Braut auf der Basler Messe kennen gelernt hat, dann gibt es sicher eine — Mezallianz.

Beräte Dich mit Deinem Weibe,  
Dann bleibt die Ehe fest und heil.  
Doch was sie ratet, tu bei Liebe  
Davon nur stets das — Gegenteil.

Fast jeder seine Freiheit im Augenblick verlor,  
Sobald er seiner „Glamme“ sich stellt als Freier vor.

Die Frauen wissen ganz genau was Liebe ist und lassen sich doch dieselbe immer wieder erklären.

Ueber Andere schimpfen, find't oft sich ein Grund,  
Sich selber tut man alles verzeihen;  
In eigener Sache hält man den Mund,  
Bei anderer Dinge hilft man mitschreiben.

### Professor Albert Burckhardt, Basel †

Gelehrte haben dich gefeiert  
An deinem frühen Sarkophag,  
Reminiscenzen dort erneuert  
Wo dir das Feld des Wirkens lag!

Ich aber will — zur stillen Stunde —  
Euch fragen all', ihr Jüsilier':  
Wer war's an deß' bereitem Munde  
Ihr gerne hinget, dort im Quartier?

Feldweibel, du konnt'st deine Mannen  
Der alten zweiten Kompanie  
Der Vierundfünfzig'ger plötzlich bannen  
Zur Ruhe, wenn du gabst „Theorie“!

Das war Genuß! un're Milizen  
Zurück schon dreißig Jahre schier  
Bewahr'n ob deinen feinen Wizen  
Ein freundlich Angedenken dir!

### O diese fremdwörter.

Was hat der Herr, mit dem du eben  
gesprochen, für einen Beruf, liebste Ella?  
Ach, — er heilt verkrüppelte Füße, —  
ein sogenannter Orthopedant!

### Maliziös.

Na, was macht Ihre neue wissenschaftliche Arbeit, Fräulein Mathilde? —  
— Bis jetzt 35 Seiten in Abschrift gebracht. — Von sich oder von andern?

### Mein lieber Nebelspalter!

Es ist doch gewiß ame domme Appezeller au e domme Frog erlobt.  
Hend ehr eiz nüd i de leste Nummere en chline Fähler g'macht oder besser gsät e Verwechslig. Die zwä Bilder „os de Rekruteschul Herisau“ ond „bi de Hitz“ sönd doch gwöñ in de ondere Täle verwechslet worde; denn entweder g'hört die Jungfere of die e Site oder de Lütenant of die ander. Oder hend epe die beide vergesse, bim Ufstoß 's recht Gorfett z' verwütsche. Oder ist es sit der neue Militärorganisation Vorschrift worde, daß Lütenant s'Gorfett ober em Graß trägt. Om güetige Ufischloß ersucht en gwöndrige Alte, wo au e mol Schnüer ka het, aber no nie fei Gorfett träge het, will er ebe no onder de alte ächt schwizerische Offiziere het müese Dienst mache ond de sanitarisch Onderfuch bim e ne wörflich Gstudierte g'machtet het. Hannessepp.

### Der weibliche Pfarrer.

In Zürich hörte man letztthin  
Zum erstenmal 'ne Pfarrerin  
Und alles war begeistert,  
Wie sie das Wort bemeistert.  
Sie sprach, und was sie sprach war gut,  
Wie's keine Frau je anders tut.  
Die Damen laß'n nach oben:  
„Was trägt sie wohl für Roben?“  
Es war zwar heiß, gar schauderbar,  
Wie selten noch im ganzen Jahr.  
Doch, statt des Kleids sich zu entledigen  
Ging alles — Sie — zu hören predigen.  
So hat des Weibes große Macht  
Sich wiederum bekannt gemacht.  
„Sie“ zieht uns an — 's ist zwar ver-  
drießlich —  
Und dies bis in die Kirche schließlich.

### Hundstagsitze.

Baumwollplantage in Savannah  
Weißt auf geschiedte Affen  
Die — in der Zürcher Zeitung stand's —  
Wie Menschen fleißig schaffen.  
Sie gucken's listig diesen ab,  
Sind gut drum zu gebrauchen.  
Allein vergeßt das eine nicht:  
Das Faulenzen, das Rauchen.  
Der Lärm, der Streit am hellen Tag  
Das von der Arbeit laufen —  
Sie äßten's nach halt ebenso —  
Gerade wie das — Saufen!  
Drum, lieber Leser, dieser Zeit,  
Rat' ich dir: bei der Hitze —  
Al! das, was in der Zeitung steht,  
Glaub's nicht, 's sind schlechte Witze!

### Frankreichs farbige Armee.

Hu! mir schaudert im Kopf, gedenkt ich  
der grellen Farben  
Drin geschildert hat Liebmann Generalmajor  
— Als ein neuer Kaiser handelnd de  
Gallico Bello —  
Frankreichs Mahalla, die lieber vom aller-  
größten Gefinbel  
Zusammengesetzt, sie lebt nur von Raub und  
Schändung und Plünderung.  
Ach! unfähig muß leiden darunter die  
deutsche Sitte  
Und der Erzengel Schaar — will sagen  
die deutsche Armee!  
Doch wir wollen uns trösten, gedenkend  
vergänger Zeiten:  
Kaum zehn Jahre sind's her, da kamen ins  
Reich dort der Mitte  
Truppen des christlichen Königs, das Land  
zu zivilisieren,  
Haulend wie Hunnen dort, von ihrem König  
ermuntert! . . .  
Liebmann! Hast du vergessen die niedlichen  
Hunnengesichtchen?  
Divico.

### Individuelle Auffassung.

Polizeibeamter: „Sie behaupten, der  
Mann sei eines natürlichen Todes  
gestorben, während erwiesen ist, daß er  
Gift genommen hat.“  
Polizist: „Jawohl, das hat er getan,  
und ist deswegen natürlich gestorben.“

Tüchtiger Küchenchef wünscht  
baldmöglichst mittleres

# Hotel

oder gutgehendes

## Restaurant

mit möglichst grossem Küchenbetrieb zu kaufen. Bevorzugt würde Bahnhof-Restaurant an grösserem Orte der deutschen Schweiz. — Schriftl. Offerten mit genauen Angaben unter Chiffre Z. I. 6559 an die Ann-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. Agenten verb.

## Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nerven-ruinierender Leidenschaften und Excesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.

### Gratis

und verschlossen erhalten Sie meine Prospekte für Bedarfsartikel zur 12

### Kleinerhaltung der Familie

sowie sämtliche hygienische Artikel

J. BIELMANN, BASEL  
15 Kohlenberg 15

## Kluge Eheleute

sorgen für nicht zu grossen Kindersegen. — Sichere Hilfe finden Sie in meinem Prosp geg. 10 Cts.-Marke.  
Drogerie KITTERER,  
Emmishofen.

